

Viel mehr als glibberig

Gerade gibt es viele Quallen in der Ostsee

Vielleicht wart ihr in diesen Sommerferien schon an der Nord- oder Ostsee? Dann ist euch bestimmt aufgefallen, dass es in diesem Jahr viel mehr Quallen als sonst gibt. Wenn sie in großen Schwärmen auftauchen, nennen Wissenschaftler das Quallenblüte. Dass sie in so großen Mengen vor allem in der Ostsee auftauchen, liegt zum einen am Klimawandel, da das Wasser der Ostsee im Durchschnitt heute zwei Grad wärmer ist als noch vor 40 Jahren. Zum anderen am salzigen Wasser, das aus der Nordsee kommt. Wärme und Salz – beides mögen Quallen.

Die meisten Quallen in der Ostsee sind Ohrenquallen, die sind völlig harmlos. In Acht nehmen muss man sich vor den gelb- bis orangefarbenen Feuerquallen, das Nesseltgift an den Tentakeln kann ganz schön brennen, wie eine Brennessel. Es ist aber für gesunde Menschen nicht gefährlich.

Bisher fanden die meisten Forscher Quallen nicht so interessant. Die Nesseltiere haben kein Gehirn und keine Knochen und sie bestehen zu 98 Prozent aus Wasser. Das ändert sich aber gerade. Es wird geforscht, wie man aus Quallen Lebensmittel oder Dünger für die Landwirtschaft herstellen kann. Wenn ihr mal welche am Strand gefunden habt, wisst ihr, dass sie meist aussehen wie durchsichtiger Glibber. Damit kann man winzig kleine Plastikteile filtern.

Aber wenn man sie im Wasser beobachten kann, dann wirken sie wie Wesen aus einer anderen Welt. Immerhin gibt es Quallen schon seit rund 550 Millionen Jahren. GRIT THÖNNISSEN

Was zum Lesen



„Luftpiraten“ erzählt von Luftpiraten, die allein in Luftlöchern leben. Sie brüllen, toben, schreien und können mit ihrem abgedeckten rechten Auge Blitze erzeugen. Am liebsten streiten sie miteinander. Der weiße Luftpirat Zwolle kommt als Kind zu ihnen und stellt ihre Welt auf den Kopf, denn er hat kein Blitzauge und streitet überhaupt nicht gern, sondern ist sehr friedlich. Eine wilde Jagd nach ihm, seiner Freundin Franka und seinem Vater beginnt.

Ich mag das Buch, weil es spannend und ein wenig gruselig ist. Schön, dass es viele Überraschungen in der Geschichte und Bilder gibt, sodass man sich die Geschichte noch besser vorstellen kann. Ich empfehle es Kindern, die Lust auf ein Piratenabenteuer mit viel Fantasie haben. Hier trifft ihr neue Wesen, neue Orte und neue Worte, die ihr so vorher noch nie gehört habt.

LUNA SURI HOFFMANN, 8 JAHRE

Markus Orths/Lena Winkel (Ill.): Luftpiraten. Ueberreuter 2020, 14,95 Euro. Ab 9.

Kriegst du das raus?

Wie heißt der Freund von Robin Hood?
a.) Little John
b.) Little Joe
c.) Maid Marian

Malt die Lösung an:
Kinderraetsel@tagesspiegel.de (bitte schreibt eure Postadresse dazu!)
Ein*e Gewinner*in wird ausgelost. Er oder sie bekommt „Luftpiraten“. Ein-sendeschluss ist Donnerstag, 30. Juli. Antwort der letzten Woche: Meistens legt man einem Pferd einen Sattel auf den Rücken, um es zu reiten.
Gewonnen hat: Juno Koch aus Prenzlauer Berg.
Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

Fotos: Getty Images (3); Imago (2); dpa-bildfunk (1); privat (5); promo (1)



Links: Bruno im selbst genähten Hoodie. Oben: Zwei Mönche haben es warm im Film „Der Name der Rose“.

Mein Hoodie-projekt

Fast jeder hat einen Kapuzenpulli im Schrank, auch Bruno Dahmen, 14. Er erzählt, wo das Kleidungsstück herkommt, was es bedeutet und wie er eins genäht hat

Der Hoodie ist mein Lieblingskleidungsstück. Ich kenne viele, die Kapuzenpullis tragen, aber die meisten wissen gar nicht, was sie da anhaben. Wusste ich auch lange nicht. Bis ich, im Rahmen meiner Jahresarbeit, nicht nur einen Hoodie selber genäht, sondern mich auch mal über die Geschichte dieses Kleidungsstücks informiert habe.

Wer auf die Waldorfschule geht, muss in der achten Klasse eine Jahresarbeit machen. Dafür wählt sich jede Schülerin und jeder Schüler zu Beginn des Schuljahres ein eigenes Thema, das er oder sie innerhalb einer bestimmten Zeit bearbeitet. Die Arbeit kann künstlerisch, wissenschaftlich, handwerklich oder sozial sein. In jedem Fall ist sie sehr umfangreich, man muss sich richtig reinknien.

Woher kommt der Hoodie?

Kaum zu glauben, aber der Hoodie ist schon 1500 Jahre alt. Er kommt ursprünglich von den Kapuzinermönchen, die sich vor Wind und Wetter schützen mussten und sich so einfach kleiden wollten wie die Bauern ihrer Zeit. Die Mönche trugen eine Kutte mit angenähter Kapuze.

In späterer Zeit war Robin Hood ein sehr bekannter Kapuzenträger. Die Kapuze diente auch dazu, sein Gesicht zu verbergen. Der Begriff „Hoodie“ für dieses Kleidungsstück leitet sich von der Kapuze ab, die auf Englisch „hood“ genannt wird.

Vor 90 Jahren produzierte die amerikanische Firma Champion die ersten Hoodies als Arbeitskleidung, um Lagerarbeiter gegen Wind und Kälte zu schützen. Lange hatte deshalb der Kapuzenpulli seinen Ruf als Arbeitskleidung weg. Vor 80 Jahren belieferte Champion sogar amerikanische und britische Soldaten mit Hoodies als Freizeitkleidung. Vor 50 Jahren entwickelte die Firma einen Hoodie für Athleten, der sie in Trainingspausen vor dem Auskühlen schützen sollte.

Aus der Arbeitskleidung wurde damit Sportkleidung, zum Beispiel an amerikanischen Highschools. Als immer mehr Sportler ihren Freundinnen ihre Trainingshoodies schenken, wurden die Pullis zur Alltagskleidung – aber noch lange nicht für jedermann.

Die Jugendlichen, die begannen, Hoodies auf der Straße zu tragen, kamen aus der sogenannten Unterschicht. Sie fühlten sich ausgeschlossen, hatten oft etwas zu verbergen und versteckten sich unter ihrer Kapuze. Sie zogen sie über, wenn sie Wände verbotenerweise mit Graffiti besprühten oder Steine nach der Polizei warfen. Durch die New Yorker Hip-Hop-Kultur wurde der Kapuzenpulli auch in Europa immer beliebter. Auch hier trugen besonders Graffiti-Künstler die Kapuze, um nicht von der Polizei erkannt zu werden. Nachdem Hip-Hop erfolgreich wurde, bekam der Hoodie endgültig seinen Platz in den



Demonstranten tragen Hoodies aus Protest gegen Rassismus.

Ich trage ja lieber Hoodies als Anzüge.



Hoodies finden alle cool. Oben: Facebook-Gründer Mark Zuckerberg. Mitte: Ein Skater. Links: Popsängerin Billie Eilish.

Regalen der großen Modehäuser. Bis vor ungefähr 20 Jahren hatte der Hoodie aber immer noch einen schlechten Ruf. Ein Beispiel dafür ist der sogenannte „Hoodie Ban“ aus dem Jahr 2005, als ein Shoppingcenter in England seinen Kunden verbot, Kapuzenpullis zu tragen. Interessant dabei ist, dass in den Läden selbst weiterhin Hoodies verkauft wurden. Seitdem wurde der Begriff „Hoodie“ zum ersten Mal offiziell benutzt. Vorher sagte man auf Deutsch immer noch Kapuzenpulli.

Seit 20 Jahren tragen sogar die Bosse der digitalen Mega-Unternehmen Hoodies wie zum Beispiel Mark Zuckerberg, der Gründer von Facebook, und Dick Costolo, der lange den Nachrichtendienst Twitter geleitet hat. Diese Computer-Nerds haben, auch als sie sehr reich und berühmt geworden waren, nicht ihren Klamottenstyle geändert, weil sie anders aussehen und wirken wollen als ihre Väter.

Vor acht Jahren kam der Hoodie aus einem traurigen Anlass in die Schlagzeilen. Am Abend des 26. Februar 2012 wurde Trayvon Martin, ein 17-jähriger Schwarzer, in Florida in den USA von einem weißen Wachmann erschossen. Er hatte sich Süßigkeiten gekauft und war auf dem Heimweg. Als er starb, telefonierte er gerade mit einer Freundin, um ihr zu sagen, dass er sich von einem Weißen bedroht fühle. Er trug einen Hoodie, Waffen hatte er keine. Vom Gericht wurde der Wachmann aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Dieser Vorfall löste in der Öffentlichkeit heftige Proteste aus, unter anderem den „Million Hoodie March“ am 21. März 2012 in New York. Die Menschen trugen Kapuzenpullis, um ihre Verbundenheit mit Trayvon Martin zu demonstrieren. So wurde die Kapuze zum Symbol gegen Rassismus.

Heute können alle Hoodies tragen, von den Kindern bis zu den Großeltern. Aber die wenigsten nähern sich selbst einen. Wie ich das gemacht habe, lest ihr rechts auf der Seite.

Mit Rocky kommt der Hoodie in die Kinos

Vor 40 Jahren gab es einen berühmten amerikanischen Actionhelden namens Sylvester Stallone. In seiner ersten großen Rolle spielte er Rocky, einen jungen Boxer. Der soll gegen den Schwergewichtsmeister antreten, hat aber nicht die geringste Chance. Um sich trotzdem für den großen Kampf fit zu machen, joggt er mitten im Winter durch seine Heimatstadt Philadelphia. Dabei trägt er einen hellgrauen Jogginganzug mit Hoodie.

Was meint ihr, gewinnt er? Jedenfalls wurde nach diesem Film der hellgraue Hoodie ein begehrtes Kleidungsstück.



Sylvester Stallone rennt als Rocky mit Hund und Hoodie durch den Schneeregen.

So habe ich mir einen Hoodie genäht

Bevor man anfängt zu nähen, muss der Stoff gewaschen werden. Unbedingt! Der läuft nämlich beim ersten Waschen meistens etwas ein. Und man muss sich alles besorgen, was sonst gebraucht wird, von der Nähmaschine über Garn in derselben Farbe wie der Stoff bis zu Stecknadeln. Vor allem braucht man ein Schnittmuster. Ich bin vier Tage in einem Nähkurs gegangen, um meinen Hoodie gut hinzukriegen.



Ich habe im Nähkurs erst einen Prototyp genäht, so nennt man ein Probeteil, an dem man ausprobieren kann, ob das alles so hinhaut, wie man es sich vorstellt. Das Schnittmuster haben wir selbst gemacht. Ich habe dazu meinen Lieblingshoodie von zu Hause mitgebracht, an dem konnte man gut sehen, wie das werden muss.

Das Schnittmuster ist die Vorlage für die Einzelteile, aus denen man sein Kleidungsstück dann zusammensetzt. Die Umriss



dieser Teile zeichnet man erst auf Papier und überträgt sie dann mit heller Kreide auf den Stoff. Auf dem Bild oben mache ich das gerade. Ganz, ganz wichtig: Alles muss einen Zentimeter größer sein als auf dem Schnittmuster. Der überschüssige Stoff sind die Ränder, an denen man die Teile dann zusammennäht. Wenn man die Stücke aus dem Stoff ausgeschnitten hat, steckt man sie erst mit Nadeln zusammen, bevor man sie näht.



Es war gar nicht so einfach, die Ärmel einzunähen. Die Kapuze besteht aus sechs Teilen, drei für außen und drei fürs Innere. Ich habe es mir schwierig vorgestellt, sie anzunähen, aber die Lehrerin hat es mir gezeigt, und dann ging es leichter als gedacht. Wir haben am fertigen Prototyp das Schnittmuster noch etwas verändert, dann konnte ich anfangen, meinen idealen Hoodie zu nähen.

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch eine*r unserer Kinderreporter*innen.

